

Buchtrucker loben, Bitt ich dich, du wöllest den jungen, angehenden schulern Rechnens und Bistrens diß mein neu geordnet Rechenbüchlein lustig und fleißig zu trucken annehmen, Den selben und gemeinen nutz zu ere aussprenten, und darzu gutwillig sein. Lebe selig, und gebiete zu mir.

Auch die Fortsetzung der deutschen Chronik von Heinrich Steinhöwel, die Köbel verfaßte, erschien 1531 bei Egenolff.

1532 erschien noch eine juristische Schrift von Köbel: »De IV monarchis, de imperio Germanorum, de electoribus, de unctione et coronatione imp., de eorum regimine.« Doch ist nicht ausfindig zu machen, ob diese in Oppenheim oder Frankfurt gedruckt ist.

Am 31. Januar 1533 starb Köbel zu Oppenheim und ward in der herrlichen Katharinenkirche beigelegt, der Humanist Cobanus Hesus verfaßte ihm die Grabschrift. Auch sonst ward Köbel vielfach durch Epigramme und Anreden geehrt, die Zeitgenossen erkannten die außerordentliche Bedeutung des Mannes voll an, und die verdienstvolle Aufgabe, seinen Namen uns wieder lieb und wert zu machen, hat Herr Archivar Roth sich mit lobenswertem Eifer und hingebender Liebe zur Sache und Person unterzogen. Wir dürfen ihm großen Dank für seine so verdienstvolle Arbeit zollen.

(Abteilung II folgt als Schluß.)

Kleine Mitteilungen.

Gefährliche polnische Liederbücher. Entscheidung des Reichsgerichts. (Nachdruck verboten.) — Von einem polnischen Buchhändler in Krakau war ein Paket, enthaltend mehrere Exemplare dreier polnischer Liederbücher — »Jesce Polska nie zginela« mit Noten, eine andre Ausgabe ohne Noten und ein drittes Werk — an den Buchhändler Jasiczek in Gleiwitz gesandt worden. Der revidierende Steuerbeamte hielt das Paket an und veranlaßte dessen Auslieferung an die Staatsanwaltschaft, die der Ansicht war, daß vier der darin enthaltenen Lieder den Tatbestand des § 130 des Strafgesetzbuchs (Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegeneinander) erfüllten. Außerlich machen die Lieder fast ausnahmslos den Eindruck religiöser Gesänge, indessen verbirgt sich darin — so stellte später das Landgericht fest — unverkennbar die Absicht der Schürung eines tiefen Hasses gegen das Deutschtum. Es ist darin die Rede von der unerträglichen schmähvollen Knechtschaft seit der Teilung Polens, insbesondre auf dem Gebiet der Betätigung des katholischen Glaubens. Unter anderm wird von den nichtswürdigen Tyrannen gesprochen, die das Polenland in Stücke gerissen haben. Weil diese Bücher noch nicht in die Hände des Buchhändlers Jasiczek gelangt waren, so konnte ein Strafverfahren gegen ihn nicht eingeleitet werden. Das Landgericht Gleiwitz beschränkte sich deshalb darauf, im sogenannten objektiven Verfahren am 1. Oktober v. J. auf Einziehung der fraglichen Schriften und deren Unbrauchbarmachung zu erkennen. Hiergegen hatte Herr Jasiczek als Einziehungs-Interessent Revision eingelegt. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urteils, soweit nach den §§ 40 und 42 des Strafgesetzbuchs auf Einziehung erkannt ist und verwies die Sache insoweit an das Landgericht zurück, verwarf aber die Revision, soweit sie sich gegen die Unbrauchbarmachung derjenigen Lieder richtet, in denen eine Anreizung zu Gewalttätigkeiten gefunden worden ist. Die Aufhebung erfolgte, weil nicht festgestellt ist, daß die Schriften dem Täter oder Teilnehmer gehören.

Versteigerungen im Hôtel Drouot zu Paris. — Der vom 16.—18. März stattgefundenen Verkauf des Nachlasses des unlängst verstorbenen, bekannten Pariser Spezialkorrespondenten der »Times«, Opper, genannt von Blowitz, ergab, obwohl er zahlreiche Reugierige nach dem Hôtel des Ventes gelockt hatte, nur geringe, für Buchhändler interessante Ausbeute, da der viel und nicht immer in günstigem Sinn genannte Journalist seinen großen Sammeleifer (der den Erben für den dreitägigen Verkauf die Summe von 58000 Frs. einbrachte) hauptsächlich auf Möbel und Gegenstände der dekorativen Kunst richtete. Von Büchern sind zu erwähnen: ein Exemplar von »L'Armée Française« von Edouard Detaille, 2 Bände in Kleinsolio, das mit 500 Frs. entschieden zu billig bezahlt wurde, wenn man bedenkt, daß sich auf dem Umschlag des ersten Bandes ein Originalaquarell von Detaille mit

der Widmung: »A Monsieur de Blowitz, bien cordialement« befand. — »Les Lettres et les Arts«, Paris, Bouffod, 16 Bände in Großquart, 355 Frs., — »Livre d'heures de la reine Anne de Bretagne«, genaue Nachbildung des berühmten in der Pariser Nationalbibliothek befindlichen Manuskripts, Paris, Curmer, 1841, 2 Quartbände, 335 Frs., — »L'Oeuvre complet de Rembrandt«, Paris, Sedelmeyer, 1897—1901, 6 broschierte Foliobände, 360 Frs. Außerdem kam eine Reihe von mit Widmungen an Blowitz versehenen Photographien zur Auktion, die aber im Gegensatz zu den vor Jahresfrist versteigerten Photographien aus dem Nachlaß der Gräfin de Castiglione nur sehr geringe Preise erzielten. Das Bild der Sarah Bernhardt im Niglon-Kostüm wurde mit 29 Frs. bezahlt, ein anderes Porträt derselben Künstlerin mit 18 Frs. Die Photographie des Königs Humbert fand einen Käufer zu 21 Frs., die des Prinzen von Wales zu 20 Frs., während sich Alfons XII. mit 7 Frs., die Königin Isabella mit 10 Frs., Thiers mit 9 Frs., Herzog Decazes mit 4 Frs. und Lord Lyons mit 2 Frs. begnügen mußten. Der Kuriosität wegen sei noch der Holzschäfer erwähnt, dessen Stäbe sich Blowitz bei dem Berliner Kongreß von 1878 mit dem Autographen der Kongreßmitglieder — Bismarck, Karolyi, Haymerle, Rehemed Ali, Karatheodory, Saint-Vallier, Desprez, Launay, Waddington, Odo Russell, Beaconsfield, Villow, Gortschakow, Andraffy, Salisbury, Hohenlohe u. s. w. — schmücken ließ und welcher in der Mitte das Porträt des Kongreßmalers Anton von Werner trägt. Dieses »historische Dokument« brachte 1000 Frs. Einzelne Skizzen erreichten nennenswerte Preise, so ein Studienkopf von Benjamin-Constant 1900 Frs., — die Studie zu Profil's Gemälde, »Jean Huss« 1050 Frs., — die Studie desselben Malers zu La Défenestration de Prague« 600 Frs. Ein Aquarell von Edouard Detaille, den König von England, Eduard VII., auf einem Schimmel darstellend, ergab 5100 Frs.

Bei der am 17. und 18. März stattgehabten Auktion des Nachlasses des Kanonikus König interessierten namentlich die Handschriften und alten Einbände. Ein Manuskript des 16. Jahrhunderts mit vielen kleinen Miniaturen brachte 820 Frs., ein Einband des 18. Jahrhunderts in rotem Maroquin mit dem Wappen Frankreichs 260 Frs., ein handschriftliches Gebetbuch mit Miniaturen auf Velin 240 Frs., ein Einband aus der Zeit Ludwigs XV. in olivengrünem Maroquin von Dubuiffon mit eigenartiger Verzierung, eine treffliche Arbeit dieses Einbandkünstlers, ein wertloses religiöses Buch in Kleinoktav umschließend, 680 Frs.

Aus einer andern am 18. März stattgefundenen Bücherauktion ist hervorzuheben: »Les Oeuvres de Montesquieu«, Paris 1825, Einbände von Thouvenin, 500 Frs., — »Les Oeuvres de Saint-Augustin«, Paris 1660, Maroquineinband von du Seuil, 475 Frs.

Zur Kenntnis der Reproduktionstechniken. — Unter der Überschrift: »Ein Spaziergang durch die graphischen Künste« bringt der »Ratgeber für die gesamte Druckindustrie« (Verlag von G. Herfurth in Leipzig) in seiner soeben erschienenen Nr. 12 einen für Buchhändler sehr lehrreichen Aufsatz aus der Feder des auch den Lesern des Börsenblatts bekannten Paul Hennig. Der in ansprechender Form gehaltene Artikel behandelt in klarer Darstellung die Quintessenz der Photolithographie, des Lichtdrucks, des Kupferstichs in Linien, Radierung, Aquatinta, Schabkunst u., ferner die Photogravüre. Dieser Überblick wird manchem Kunsthändler, aber auch manchem Buchhändler und vielen Buchdruckern willkommen sein, die sich ohne zeitraubendes Studium über das Wesen der genannten Herstellungsmethoden orientieren wollen.

Bibliothek Gaston Paris. — Der kürzlich verstorbene Romanist Gaston Paris in Paris (vergl. Börsenbl. Nr. 57.) vermachte seine bedeutende Büchersammlung der Bibliothèque Nationale mit der Klausel, daß sie als selbständige Sammlung erhalten bleibe.

»Robinson«, Verein jüngerer Buchhändler in Braunschweig. — Der »Robinson« beging am 21./22. März d. J. sein 32. Stiftungsfest. Am Sonnabend den 21. März, abends 9 Uhr, fand in dem festlich geschmückten Heim, der altehrwürdigen Stegerschen Mummebrauerei auf dem Bäderkint, die übliche Festkneipe statt, zu der außer zahlreichen Freunden des Vereins auch einige unsrer Herren Chefs und wieder eine Abordnung des freundnachbarlichen Vereins jüngerer Buchhändler »Saldo« aus Hannover erschienen waren. Das prächtig mundende Bier, sowie die humorvollen Lieder und Vorträge ließen sehr bald eine fröhliche Stimmung aufkommen und erst in früher Stunde sollen die letzten Getreuen ihren Benaten zugewandert sein. Am andern Morgen um 11 Uhr vereinte ein großes »Braunschweiger Wursteßen« die Kollegenschar im Vereinslokal und um 2 Uhr nachmittags wurde eine Wagenfahrt nach dem in der Nähe Braunschweigs liegenden Dorfe Mascherode unter-